



Otto Peter Leck Fischer

Ein Ausgangstag

(Frisonntag)

Übersetzung aus dem Dänischen: Erland Erlandsen

Schauspiel

Schauspiel in zwei Auftritten

6D 6H

DEA: 04.10.1956, Hamburger Kammerspiele; Regie: Wilhelm Semmelroth

Mit 62 nimmt sich Marie ihren ersten „Ausgangstag“ – und stellt dabei ihr ganzes bisheriges Leben infrage.

Marie Nielsen ist 62 Jahre alt und hat ihr Leben ihrer Familie gewidmet. Seit Jahrzehnten führt sie den Haushalt, kümmert sich um ihren Mann und die inzwischen erwachsenen Kinder und nimmt es als selbstverständlich hin, dass ihre eigenen Wünsche zurückstehen. Doch an einem Samstagabend wird ihr plötzlich bewusst, wie wenig ihre Arbeit und Fürsorge wahrgenommen werden. Während Mann und Kinder ihren eigenen Vergnügungen nachgehen, bleibt Marie wie so oft allein zurück.

Diesmal fügt sie sich nicht. Ohne jemandem etwas zu sagen, verlässt sie die Wohnung und macht sich auf den Weg in die Gegend ihrer Jugend. Sie verbringt die Nacht unterwegs, sieht die Sterne, sitzt am Meer und besucht ein Gasthaus, in dem sie früher selbst gearbeitet hat. Dort begegnet sie der jungen Kellnerin Meta und beginnt, über ihr Leben nachzudenken: über verpasste Möglichkeiten, ihre Ehe und darüber, dass sie neben Ehefrau und Mutter immer auch ein eigener Mensch geblieben ist. Für Marie ist dieser Ausflug ihr erster „Ausgangstag“ überhaupt.

Während ihre Familie bereits die Polizei eingeschaltet hat und im Radio nach ihr gesucht wird, entscheidet Marie schließlich, nach Hause zurückzukehren. Doch Fischers Sozialdrama zeigt, wie tief die jahrelange Selbstverständlichkeit und Gedankenlosigkeit innerhalb einer Familie verletzen können. Das Manuskript selbst fasst Maries Schicksal als das einer Frau zusammen, die eine lange Ehe hindurch gearbeitet hat, ohne dafür Dank zu erfahren.

Otto Peter Leck Fischer



Text

(* 1927 in Kopenhagen | † 2005 in Gentofte)

Otto Peder Leck Fischer wurde in Kopenhagen geboren und arbeitete zunächst als Bankangestellter und Verlagsmitarbeiter, bevor er sich ganz dem Schreiben widmete.

Fischer verfasste Romane, Erzählungen, Theaterstücke und Hörspiele sowie zahlreiche Drehbücher. Seine Werke stehen in der Tradition des sozialen Realismus und beschäftigen sich häufig mit dem Alltag der Mittelschicht, sozialen Gegensätzen und der Unsicherheit des modernen Menschen. Kennzeichnend sind eine sachliche Sprache und ein gesellschaftskritischer Blick.

Neben seiner literarischen Arbeit schrieb Fischer für Film, Rundfunk und Fernsehen. Zu seinen Drehbucharbeiten zählt unter anderem der international erfolgreiche dänische Film Qivitoq (1956). Er war außerdem Vorsitzender des dänischen Dramatikerverbandes.